

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

9.11.1889 (No. 307)

aufrecht wünsche, niemals vergessen, sondern im besten Andenken bewahren werde. — Die vom hiesigen Frauenverein Ende letzter Woche veranstaltete Halbjahrsausstellung der Arbeitsschule, die wieder eine große Zahl schön ausgeführter Schülerarbeiten in gefälliger Anordnung zur Schau brachte, erfreute sich lebhaften Besuches von Seiten der Einwohnerschaft, die dem genannten Verein für sein gemeinnütziges, edles Wirken zum größten Danke verpflichtet ist. Dies gilt insbesondere auch wieder für die neuerdings getroffene Einrichtung, wonach in der vorgelagerten erdffneten Kochschule des Frauenvereins einfache und bessere Kost zu billigen Preisen abgegeben wird.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 8. Nov. (Konzertbericht.) Vorabend Abend veranstaltete Fräulein Moser unter gefälliger Mitwirkung der Herren Hofoperänger Plank, Konzertmeister Deede und Hofmusikus Schübel ein Konzert im Foyer des Groß-Hoftheaters. Die junge strebsame Dame ist bekanntlich eine geborene Karlsruherin und widmet sich seit einigen Jahren mit bestem Erfolge in unserer Stadt dem schweren Berufe des Klavierunterrichts. Das Fräulein Moser neben ihrer pädagogischen Thätigkeit auch noch darauf bedacht ist, ihre eigene Leistungsfähigkeit zu heigen und zu vervollkommen, verdient warme Anerkennung. Die junge Pianistin hat in der That auch, seit wir sie zum letzten Male öffentlich spielen hörten, merkliche Fortschritte gemacht. Sie brachte gestern Abend u. a. Bach's chromatische Fantasie und Fuge mit großer technischer Gewandtheit und Sicherheit, zugleich mit ausdrucksvoller und klarer Darlegung des musikalischen Gedankenganges zum Vortra. Unter männlichen Weiterhänden mag allerdings der kunstvolle Organismus der Fuge eine noch plastischere Gestaltung und nachdrücklichere Steigerung gewinnen. Weitere besonders treffliche Leistungen bot Fräulein Moser in Mendelssohn's „Auf Flügeln des Gesanges“ und Chopin's Scherzo in B-moll. Während die Künstlerin in der letzteren Transcription durch schöne und ausdrucksvolle Hervorhebung der Melodie erfreute, brachte sie in der Komposition von Chopin besonders die gräßlichen und art-voetischen Theile zu guter Geltung. In Beethoven's G-dur-Sonate für Klavier und Violine wurde Fräulein Moser durch Herrn Konzertmeister Deede, in desselben Meisters B-dur-Trio op. 11 durch den Gesangenen und Herrn Hofmusikus Schübel auf anerkennenswerthe Weise unterstützt; namentlich erkante Herr Schübel mehrfach durch eine breite und tonfähige Cantilene. Ueber den klaren, warmen Gesang des Herrn Plank zeigte sich die ungewöhnlich zahlreiche Zuhörerschaft ganz entzückt. Von einem Pian hätte er es immerhin lieber gesehen, wenn er sich musikalisch werthvollere Eieder ausgewählt hätte, als Klugbarbis „Im wunderschönen Monat Mai“, Hain's „Wo?“ und Sacher's Liebeslied, in welcher letzterem gesungen wird: wenn auch die A-ch-tigallen schlugen, die Herzen von zwei verliebten Menschen schlagen doch noch mehr.

Verschiedenes.

W. München, 7. Nov. (Professor Bernays.) Die „Allgemeine Zeitung“ meldet, der bekannte Goetheforscher Universitätsprofessor Michael Bernays habe beim Kultusminister sein Entlassungsgesuch eingereicht. Bernays gedente nach Karlsruhe überzusiedeln und ausschließlich schriftstellerisch thätig zu bleiben. (Professor Bernays, welcher im 55. Lebensjahre steht, ist seit 1873 an der Münchener Universität als Professor der Literaturgeschichte thätig.)

Strasbourg, 7. Nov. (Tabakbau in Elsaß-Lothringen.) Ein Bericht des Regierungskommissars bei der Tabakmanufaktur über die zur Hebung des Tabakbaues getroffenen Maßnahmen ist den Mitgliedern des Landwirtschaftsrathes zugegangen und wird voraussichtlich in der bevorstehenden Session einen Gegenstand der Erörterung bilden. Es hatte sich, wie i. J. auch an dieser Stelle ausgeführt wurde, herausgestellt, daß der elssässische Tabak dem gegenwärtigen Geschmad der Konsumenten immer weniger entspricht, insbesondere seiner Schwere wegen, die ihn für Cigarettenfabrikation und bessere Rauchtabake wenig geeignet macht. Es sind deshalb jetzt unter Leitung der Tabakmanufaktur umfassende Versuche mit amerikanischen Tabaken angestellt worden, namentlich mit Maryland-Tabak. Es handelte sich diesmal in erster Linie darum, Erfahrungen über die richtigste Art der Kultur zu sammeln, aber es sind dabei auch Erfolge erzielt worden, welche mit Sicherheit voraussehen lassen, daß die gebegten Erwartungen erfüllt werden. Der amerikanische Versuchstabak hat gerade die Eigenschaften, welche dem einheimischen Tabak abgehen; die Blätter sind fein, geschmeidig, leicht brennend; auch der Geschmad ist gut. Die Tabakbauer zeigen sich zur Anpflanzung bereitwillig; erfordert dieser Tabak auch größere Sorgfalt wie der einheimische, so erzielen sie damit auch einen höheren Preis und haben in der Manufaktur einen zuverlässigen Abnehmer, wenn sie bei der Kultur sich den gegebenen Vorschriften unterwerfen. Es unterliegt danach wohl keinem Zweifel, daß sich der Anbau dieser Tabake allmählig immer weiter ausdehnen wird und daß unsere Tabakbauer dabei keine schlechten Geschäfte machen werden.

Dienste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 8. Nov. Der Reichstag begann heute die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) hält den Zeitpunkt für die Verstaatlichung der Reichsbank gekommen, da die letztere bei ihrem bisherigen Geschäftsbetrieb nur der Minorität großer Kapitalisten und Firmen zu Gute komme. Seine Fraktion werde in der Kommission den Antrag auf Verstaatlichung eingehend begründen.
Abg. Büsing spricht im Namen der nationalliberalen Partei für die Beibehaltung der bisherigen Organisation der Reichsbank. Wenn vielleicht auch das Reich bei der Verstaatlichung größere Einnahmen erzielen würde, so sei doch andererseits zu erwägen, daß die fiskalischen Interessen dann den wirtschaftlichen gegenüber überwiegen und die Finanzwelt zu dem Staatsinstitut in einen gewissen Gegensatz träte. Die agrarische Forderung, die Reichsbank solle den kleinen Besitzern langfristige Wechselkredite gewähren, sei völlig ungerechtfertigt; für den legitimen Kredit der Landwirtschaft sei durch die Landchaftsbanken vorgesorgt.
Abg. Gamp (Np.) erklärte, er wolle dem bisherigen Geschäftsbetrieb der Reichsbank seine Anerkennung nicht verlagern, Landwirtschaft und Kleingewerbe wür-

den aber bei der Kreditgebung, auch wenn formell allen Ansprüchen genügt, viel zu wenig berücksichtigt. Tausenden würde der Kredit verweigert, während dies seitens der Privatbanken geschehe. Er sei daher für eine Verstaatlichung, zumal auch ein Theil der Antheils-eigner Ausländer seien. Er werde nur einer fünfjährigen Frist für die jetzige Vorlage zustimmen können.

Reichsbankpräsident Dechend wendete sich gegen die etwas abenteuerlichen Wünsche, Wechsel mit nur einer Unterschrift und langfristige Wechsel könne die Reichsbank nicht nehmen, die Hauptaufgabe derselben beruhe auf der Fürsorge für die Währung und den Geldumlauf. Gutsbesitzern, die vor der Ernte und vor einem Vollmarkte Geld brauchen, werde Kredit ausnahmsweise, selbst eine einmalige Prolongation gewährt. Auch Handwerker erhielten Kredit, wenn sie ihn verdienten. Daß die Reichsbank dem im Centralaus-schuss sitzenden Banquiers Betriebskapital gewähre oder die Berliner Banquiers unter dem Banbistont diskontirt erhielten, sei unwar. Eine Verstaatlichung würde an der Verwaltung nichts ändern, aber die freie Beweglichkeit rauben. Er könne als Leiter der Bank seit 40 Jahren vor einer Verstaatlichung nur dringend warnen. Der Gewinn des Reiches aus der Verstaatlichung sei gegenüber dem mit der Bank verbundenen Risiko unbedeutend.

Für die Vorlage sprachen noch Hamberger, Singer und Hülshsch, gegen dieselbe Böckel. Die Vorlage wurde auf den Antrag des Frh'n v. Franckenstein an eine 14gliedrige Kommission verwiesen. Montag 1 Uhr Anträge Rickert und Ackermann betr. die Gewerbeordnung.

Berlin, 8. Nov. Die Budgetkommission des Reichstags erörterte heute den Etat des Auswärtigen Amtes. Der Korreferent v. Strombeck hob hervor, daß die Einnahmen des Togoland und Kameruns jetzt nahezu die Ausgaben deckten. Geheimrat Legationsrath Dr. Krauel betonte, es sei eine Schutztruppe in Südwestafrika erforderlich, um die deutsche Autorität gegenüber europäischen Abenteurern aufrecht zu erhalten. Frh. v. Franckenstein erklärte im Namen des Centrums, obgleich dasselbe die koloniale Bewegung ursprünglich keineswegs mit großer Zuversicht begrüßte, dürfe ein einmal begonnenes Werk nicht im Stiche gelassen werden. Die Schutztruppe in Südwestafrika sei notwendig. Die Südwestafrika-Gesellschaft könne zu den Kosten der Schutztruppe in diesem Jahr noch nicht beitragen. Die Budgetkommission bewilligte ferner die neuen, mit den Kolonien nicht zusammenhängenden Stellen im Auswärtigen Amt einstimmig, ebenso die Stellen für die neue Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes. Graf Berchem erklärte, man beabsichtige nicht, aus den neuen Abteilungen ein selbständiges Kolonialamt zu machen; die Verantwortung für diese Abtheilung bleibe immer dem Auswärtigen Amte. Die Forderungen für die Schutztruppe und die Bergbehörde in Südwestafrika wurden unbedändert, ebenso die Uebernahme der Verwaltung Neu-Guineas durch das Reich genehmigt.

Berlin, 8. Nov. (Privattelegramm.) Die großen, in Sepia ausgeführten Originalkartons der Schlacht bei Salamis, sind aus dem künstlerischen Nachlaß Kaulbachs in den Besitz Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm übergegangen. Der Kaiser hat an die Witwe des Künstlers aus dem Hbz-Palaste folgendes Telegramm gerichtet: „Ich erfahre soeben, Sie beabsichtigten den Verkauf des Originals der Schlacht von Salamis Ihres verstorbenen Gemahls. Falls diese Angabe zutreffend ist, bitte ich, das Bild als mir gehörend zu betrachten und an mich nach Berlin zu schicken. Erwarte Drahtbericht in Corfu. Wilhelm.“

München, 8. Nov. Im Abgeordnetenhaus wurde die Beratung über die Anträge des Centrums fortgesetzt. Der Kultusminister von Luz erklärte auf Anfragen der

Abg. Haub, Orterer und Ritter, die Ertheilung des Placetums für die Infallibilität sei unmöglich, weil sich Bayern alsdann von den übrigen deutschen Regierungen trennen würde und weil man ein im Vatikan enthaltenes Generalepiscopat des Papstes für staatsgefährlich halte. Die Altkatholiken könne man erst dann als eine eigene Religionsgesellschaft anerkennen, wenn sie selbst den Wunsch hiernach äußerten. Das Placetum sei unbedingt auf Glaubenssachen anzuwenden, andernfalls würde er den auf die Verfassung geleisteten Eid brechen; darin müsse er non possumus sagen. Der Abgeordnete Fischer (Augsburg) sprach sich höhnisch über den bayerischen Katholikentag aus. Das Abgeordnetenhaus nahm schließlich den Centrumsantrag betreffs des Placetums und der Altkatholiken an. Dallen verlas namens der Rechten eine Erklärung des Inhalts, daß die Rechte den geleisteten Verfassungseid in der Ausdehnung wie der Minister ihn interpretirte, nicht anerkennen und daß sie gegenüber den Erklärungen des Ministers eine entsprechende Haltung bei der Verathung des Kultusbudgets einnehmen würde.

Wien, 8. Nov. Graf Kalnoky ist aus Friedrichsruh hierher zurückgekehrt.

Paris, 8. Nov. Bei dem Jahresbankette des „Journals des Debats“ führte Leon Say die Grundzüge einer gemäßigten Politik aus. Zu Gunsten einer solchen hätten die Wähler sich bei den letzten Wahlen unzweideutig ausgesprochen. Es sei eine allen Patrioten offenstehende Republik notwendig, welche die Fähigkeit habe, eine wirklich nationale Regierungsform zu werden, indem sie eine unzweideutige, klare Politik einhalte und die Strenge gewisser Gesetze bei der Ausführung mildere. Die Kammer müßten das Gleichgewicht im Budget herstellen, mit klugen Reformen vorgehen und der Presse wie dem Parlamente die ihnen gebührenden Freiheiten lassen.

London, 8. Nov. Dem Reuterschen Bureau meldet man aus Sansibar vom gestrigen Tage, daß in Port Durnford an der Somalifüste (nördlich von Vitu) die deutsche Flagge gehißt worden sei.

London, 8. Nov. Kardinal Manning, der Lordmayor und der Abg. Burton empfehlen dringend in einem Schreiben an die Richterschaft, die Forderungen der Arbeiter anzunehmen. Daraufhin beschloß der Ausschuss der Arbeiter, die Ausführung des Beschlusses, Barken der ungeschriebigen Firmen weder zu befrachten noch zu entfrachten, um 48 Stunden zu verschieben, um die Antwort der Zahaber abzuwarten, welche voraussichtlich günstig ausfallen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Eheausgaben. 6. Nov. Johann Kauter von Wilferdingen, Maurer hier, mit Marie Keger von hier. — Karl Autenrieth von Freudenbal, Bediener hier, mit Florentine Stähle von Steinegg. — Karl Karck von hier, Friseur hier, mit Elisabeth Graf von hier. — 7. Nov. Josef Kühne von Dilsberg, Oberlazarethgehilfe hier, mit Anna Lang von Dilsberg. — W. Böhle von Roddorf, Privatdiener hier, mit Anna Schmel von Kappelwinded. — 8. Nov. Anton Anfer von Fochheim, Maurermeister hier, mit Gottlieb Eckert von Sternfels.
Eheschlüsse. 7. Nov. Maximilian Erhard von Söllingen, Bierbrauer hier, mit Christine Bischoff von Nusbaum.
Todesfälle. 6. Nov. Emil Sachs, Chem., Registrator a. D., 64 J. — Anton Koch, led., Schlosser, 20 J. — 7. Nov. Karl Grimm, led., Dragoner, 21 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November.	Barom. mm.	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm.	Relative Feucht. per 100.	Wind.	Summe.
7. Nachts 9 U.	765.1 + 5.3	6.3	96	96	N	bedeckt
8. Morgs. 7 U.	764.2 + 3.4	5.6	97	97	SW	„
8. Mitts. 2 U.	763.0 + 6.8	6.7	91	91	„	„

Wasserstand des Rheins, Magau, 7. Nov., Mrgs. 4.44 m, gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 8. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern um infomere verändert, als die Gradienten durch die Vertiefung des Depressionsgebietes im Nordosten stärker geworden sind und der hohe Druck, dessen Kern wie am Vortage in Westeuropa liegt, sich auch nach Norden hin gerichtet hat. Das Wetter ist bei frischer nordwestlicher Luftströmung unter dem Einflusse einer über der Diffe gelegenen Depression trüb und regnerisch geblieben; im Binnenlande herrschen vielfach Nebel. Die Temperaturen haben meist erheblich zugenommen, nur in Südwestdeutschland sind sie abermals zurückgegangen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 8. November 1889.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
4% Deutsche Reichs-anleihe	107.85	Staatsbahn	204 1/2
4% Preuss. Konf.	106.20	Lombarden	111 1/2
4% Baden in fl.	102.80	Galizier	—
4% „ in R.	104.50	Elbthal	192.—
Deferr. Goldrente	93.90	Miedlenburger	164.—
Silberrent.	73.40	Münchener	126.20
4% Ungar. Goldr.	86.40	Rübe-Büch.-Ob.	197.20
1877r. Russen	—	Gottshard	175.50
1880r.	93.—	Wesel a. Rh.	163.57
II. Orientanleihe	64.80	London	20.36
Italiener	93.60	Paris	80.73
Ägypter	93.—	Wien	171.45
Spanier	74.20	Napoleonstr.	16.18
Serben	84.70	Privatbankkonto	5.—

Banken.		Wechsel und Sorten.	
Kreditaktien	266 1/2	Bad. Indefabrik	—
Distonto-Kommandit	238.20	Altk. Wechsel	—
Basler Bankver.	161.—	Staatbahn	267 1/2
Darmstädter Bank	176.20	Lombarden	204.40
5% Serb. Hyp. Ob.	86.90	Lombardenz. still.	114 1/2

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	167.50	Kreditaktien	312.30
Staatbahn	102.90	Marknoten	58.32
Lombarden	56.60	Ungarn	101.30
Fisk.-Kommand.	237.60	Lombardenz. still.	—
Kanalkasse	168.80	Paris	—
Dortmunder	128.50	3% Rent.	87.15
Marienburger	65.50	Spanier	74 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	462.—
Lombardenz.	—	Dittomane	548.—
		Lombardenz.	—

